

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kirchner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creusschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schwetschke.)

No. 41.

Halle, Freitag den 18. Februar
Hierzu eine Beilage.

1842.

Vaterländische Redestoffe.

Noch ein Wort über die neue Censur-Verfügung.

Die Augsb. Allg. Zeitung vom 10. Febr. giebt aus Ber-
lin einen beherzigungswerthen Artikel über diese Angelegenheit.
Man habe erwartet, heißt es darin, daß sofort nach dem Kund-
werden der erhabenen königlichen Entschliessung die preussischen
Blätter und namentlich die der Hauptstadt, ihre Spalten mit
Berichten und Betrachtungen über inländische Gegenstände an-
füllen und dem langen Schweigen einen lauten, freudigen Erguß
freier Rede folgen lassen würden. Dem sei jedoch nicht so; nur in
Verhandlungen über untergeordnete Localia habe man sich er-
gangen und es dürfe wohl eine längere Zeit verfließen, ehe der
volle Gebrauch von der edeln königlichen Gewährung gemacht
werde. Nun solle aber die preussische politische Presse ein Ver-
wurf deswegen nicht treffen; denn wie könne auch noch langer
Beschränkung und steifer und eingezwängter Haltung sofort eine
frische, lebensmuthige Regung beginnen; eine solche werde erst
kommen, wenn die unbehüllichen und erlahmten Glieder durch
Uebung ihre Spannkraft wieder gewonnen u. s. w. u. s. w.

Wenn nun auch der Korrespondent der A. A. Zeitung über-
sehen hat, daß allerdings mehrere preussische Blätter und be-
sonders auch die neben der Staats-Zeitung bestehenden Berli-
nischen Zeitungen mehr als nur untergeordnete Localia seit dem
Erscheinen der Censur-Verfügung zum Gegenstande ihrer Be-
sprechung gemacht haben, so beruht doch die Bemerkung jenes
Korrespondenten im Ganzen auf richtigem Grunde und er Zeit
muss wohl vorzugsweise die Heilung des gerügten Uebels über-
lassen werden. Einzelne Bruchstücke aus dem fraglichen Ge-
biete theilen wir hier noch unsern Lesern mit, um so noch besse-
ren Uebersetzungsfehler des Korrespondenten in ein helleres Licht
zu legen.

Schon in der Spenerischen Berliner Zeitung vom
29. Januar gab der allgemein bekannte Kriminalist Hitzig in
Berlin, der in allen Angelegenheiten der Presse und nament-
lich ihrer Gesetzgebung als eine Autorität gilt, „einige Worte
über die Bedeutung des Ministerial-Cirkulars vom 24. Dec.
v. J. in Bezug auf die Handhabung der Censur“, welche, ohne

daß man allem Besagten beistimmen möchte, die Angelegenheit
vorzüglich mit Hinblick auf die bis jetzt bestandenen Beschrän-
kungen und als einen Fortschritt der Zeit beleuchtet. Andere
freimüthige Aufsätze hat sowohl die Spenerische, wie die Bössische
Zeitung fortan mehrfach geliefert.

In demselben Monate noch enthielt die Königsberger
Zeitung, welche besonders gegen religiösen Obscurantismus
und das russische Grenzzwangssystem mit höchster Offenheit sich aus-
spricht, einen Artikel, in welchem es u. A. unumwunden heißt:
„Deutschland bedarf der freien Presse als eines nothwendigen
Lebenselementes, um mit den übrigen Kulturvölkern der Erde in
das Recht der Gleichheit zu treten.“

Die Rheinischen und Schlesischen Zeitungen lassen
es an freimüthigen, zum Theil auch aus andern auswärtigen
Blättern abgeleiteten Ergüssen nicht fehlen, und die Magde-
burgerische Zeitung giebt in ihrer Nummer vom 15. Februar
eine geharnischte Rede zu dem Cirkular-Rescripte vom 24.
Dec. 1841, welche auch die Ueberschrift trägt: „Ist der Deutsche
ein schweigendes oder ein sprechendes Thier?“, worin das bis-
herige Schweigen des gedachten Blattes besprochen wird und
der Einsender der Rede am Schluß sagt:

„Fast scheint es, unser öffentliches Leben ist nichts, als ein
kleines unscheinbares, demüthiges, gedrücktes und gebücktes Frage-
zeichen. — — — Man blieb mir auf die eben aufgewor-
fenen Fragen (warum hier Niemand das Wort ergreife?) eine
Antwort nicht schuldig. Man lachte über meine sanguinischen Hoff-
nungen. Die Juristen sagten: Es ist kein neues Gesetz gegeben;
das Rescr. verweist ausdrücklich auf die Bestimmungen des Cen-
sur-Edikts vom 18. October 1819, und, wer dieses und die spä-
tere konsequente Durchbildung seines Principis bis auf Visitenkar-
ten kennt (conf. Rescr. d. M. d. P. v. S. März 1834) wird
wissen, daß „Freiheit ist nur in dem Reich der Träume.“ — An-
dere meinten: Wozu sollten wir etwas schreiben? Die Censoren
würden es doch streichen; denn Streichen ist ja ihr Amt. — Wir
aber möchten diese für Kleingläubige und Verzagte halten. Wir
wollen festhalten an dem Glauben, daß wirklich das Bessere erstrebt
werde. Seiner Natur nach verfällt jedes Censurgesetz der Willkür
seiner Vollführer, der Censoren. Bald enger, bald weiter werden
diese die Grenzen des Erlaubten ziehen, je nachdem ein engerer
oder freierer Sinn die Gewalt besetzt, deren Diener sie sind. Nun,

vor Kurzem hat sich der höchste Wille im Staate, der König, gegen die rheinischen Landstände ausgesprochen und eine freiere Bewegung der Tagespresse in Aussicht gestellt. Das Circular-Rescript der drei Ministerien gebietet den Censoren, nicht zu ängstlich und zu engherzig zu sein. — Nach langer Ebbe regt es sich, so scheint es, wieder auf den Wassern, über denen der Geist Vorwärtsschwebte. Wer hat die kommende Woge zu fürchten? Doch gewiß nicht der Staat, von dem man so oft gesagt hat, daß er auf den granitenen Pfeilern der Intelligenz ruht. Er mag es zeigen. An seiner Felsenbrust wird die Woge sich brechen. Unerschüttert wird er da stehen. — Wir wollen keine Philisterruhe und schläfrige Glückseligkeit mehr! Nur im Kampfe erprobt sich das Lebendige und Tüchtige. Vorwärts! — — Kurz! wir begrüßen mit Freude und empfangen mit Dank die Verheißungen jenes Rescripts, als einen Fortschritt zum Besseren, als Einen Schritt der Zukunft entgegen. — Das Motto der Oesterreichischen Landwehr ist nun einmal bei uns adoptirt, aber — — — In Indien giebt es Menschen, die auf Einem Beine ein Jahr und noch länger stehen können. In jenem träumerischen Lande erweist man solchen Menschen große Verehrung. Bei uns würden sie doch nur für wunderliche Heilige gelten. — Nicht? —

In welcher Weise die Preussische Staatszeitung über die Erfüllung von Hoffnungen sich ausspricht, die gerade in diesem Blatte am ersten sich hätte verwirklichen sollen, Hoffnungen auf die Besprechung und Mittheilung inländischer Angelegenheiten, darüber liegt in unserer gestrigen Nummer ein Artikel der gedachten Zeitung selbst vor.

Hoffen wir das Beste und trage Jeder, den innerer oder äußerer Beruf dazu treibt, das Seinige zu der Erreichung des Zieles bei, nach welchem der Glück, auch durch Nacht und Dämmerung hin, lange und unverwandelt sich gerichtet hat. Möge der Spruch des Freiheitsritters Ulrich von Hutten auch auf unsere Zeit Anwendung finden: „Die Geister regen sich, es ist jetzt eine Lust zu leben.“

Die vorstehenden Worte waren niedergeschrieben, als uns die Augsburger Allgem. Zeitung vom 15. Febr. zukam, in welcher derselbe Berliner Korrespondent einen neuen Schrei über Berlinische Zeitungsnoth ausstößt. „Es sei ergötzlich, sagt er, die Anstrengungen jener großen Kinder (der Berlin. Blätter) zum Gehentlernen zu beobachten; es lebten zwar in Berlin manche Schriftsteller, deren Produktionen allgemein geachtet wären, allein diese hielten sich bis jetzt von selbstthätiger Theilnahme an der Tagesliteratur zurück und zögen es vor, u. A. den possirlichen Bemühungen der Spenerschen Zeitung, einen publicistischen Bart zu bekommen, aus der Ferne zuzuschauen.“ — Der heiteren Lebensansicht, auch auf politischem Grunde, muß man volles Recht widerfahren lassen, und dem auch scharf schneidenden Scherze darf, will man nicht in einen trüben und trostlosen Ernst versinken, billig nicht immer gewehrt werden; so mag denn auch jener Berliner Korrespondent sich und Andere mit seiner humoristischen Auffassung erfreuen, wenn er aber, wie dies in seinen beiden Artikeln geschieht, auch ernst wird und schmerzliche Klagen über die preussische Zeitungsnoth ergießt, dann soll er billig gestraft werden und den ersten Zuruf hören, daß es besser und vernünftiger sei, nicht nur in Augsburg, sondern auch in Berlin über das, was in Preußen noth thut, sich vernehmen zu lassen. Hic Rhodus, hic salta! Wenigstens mag er den Versuch nicht scheuen! Wie werden dann hören, ob ihm, gleich einem andern Eberhard, dem Greiner, der „publicistische“ Bart rauscht, oder ob, um die Worte des herrlichen Sängers Platen zu gebrauchen,

Müßig der Stahl im Schacht noch ruht,
Der einst soll scheeren den Flaum ihm.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Febr. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen haben den praktischen Arzt Dr. A. Wehsemeyer zu Höchstem Leibarzt ernannt.

Berlin, d. 14. Februar. Se. Exc. der aus Posen hier anwesende General von Grolman ist von seiner Krankheit bereits so weit wieder hergestellt, daß er an der vor einigen Tagen Statt gefundenen großen Staatsrathssitzung, in welcher Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen den Vorsitz führte, Theil nehmen konnte.

Die Adresse, welche die in England sich befindenden preussischen Unterthanen an Se. Maj. unsern König in London gerichtet haben, hat sich hier eines großen Besalls zu erfreuen und wird überall mit vielem Wohlgefallen besprochen.

Am 11. d. Mts. fand in dem Palast Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen die erste General-Versammlung der Niederschlesischen Eisenbahn Statt. In dieser Versammlung wurden die Statuten festgesetzt und das die Arbeiten leitende Direktorium für diese Bahn gewählt. — Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn, welche in der Ausdehnung von einigen Meilen vollendet ist, wird in diesen Tagen eine Probefahrt von Neustadt-Eberswalde aus Statt finden. Im kommenden Juli hefft man diese Bahn von Berlin nach Neustadt-Eberswalde befahren zu können. — Die Arbeiten an der Eisenbahn nach Frankfurt an der Oder werden so flüßig betrieben, daß Aussicht vorhanden ist, daß diese Bahn zur Zeit der Michaelismesse von Berlin nach Frankfurt befahren werden kann. Diese Bahn hat darum besondere Wichtigkeit, indem sie durch ihre Fortsetzung durch Schlesien später Berlin mit Wien verbinden wird.

Berlin, d. 14. Febr. Unserer Universität droht ein harter Verlust. Der geh. Oberregierungs Rath v. Savigny ist am 11. Febr. plötzlich sehr bedeutend erkrankt, so daß das Schlimmste zu befürchten steht. — Hr. v. Humboldt und noch mehrere andere Personen aus der Begleitung des Königs sind bereits wieder hier eingetroffen und haben die beruhigendsten Nachrichten über das Befinden des Königs mitgebracht. Derselbe wird dem Vernehmen nach am 17. Febr. hier eintreffen.

Köln, d. 12. Febr. Die Anwesenheit des Königs in unsern Mauern hatte den gestrigen Abend zu einem wahrhaften Freudenfeste für Kölns Bewohner gemacht. Unbeschreiblich war das Leben, welches bei der so allgemein als glänzenden Beleuchtung der Stadt deren Straßen und Plätze durchwogte, und auf den tausend und abermal tausend Gesichtern strahlte das schöne Bewußtsein einer glücklichen und zugleich hoffnungsreichen Bevölkerung wieder. Wir enthalten uns der Schilderung der Einzelheiten und begnügen uns, zu sagen, daß mehrere unserer schönsten Kirchen, der Markt, das Wallraf'sche Museum und viele Privatwohnungen sich durch reiche und geschmackvolle Illumination, mit Transparenten, Blumendekorationen u. dgl. auszeichneten. Auch der Abendhimmel hatte seine flammenden Leuchten ausgehängt, zu denen der Domkrahn mit kräftigem Arm die fröhlich flatternde Riesenfahne hinaufhob. Gegen halb 7 Uhr brachte ein Chor von etwa 150 Sängern, aus den Mitgliedern der sämtlichen Vocalvereine bestehend, unter Leitung des Domorganisten, Herrn J. Weber, dem geliebten Landesvater eine Serenade dar. Se. Majestät war so sehr durch den Vortrag der Musikstücke erfreut, daß auf Ihren Wunsch eine Deputation, den Dirigenten an der Spitze, vorgelassen und mit großer Huld empfangen wurde. Bald nachher erschien mit einem Musikchor ein äußerst zahlreicher und prachtvoller Festzug, dargebracht von den Meistern der nachstehenden Gewerke: Anstreicher, Bäcker, Bandagisten, Buchbinder, Conditoren, Drechsler, Fassbinder, Fleischer, Glaser, Gold- und Silberschmiede, Kür-

ler, Instrumentenmacher, Kleidermacher, Klempner, Kupferschmiede, Posamentirer, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schuster, Stellmacher, Tapezire, Tischler und Uhrmacher, denen sich die Buchdrucker mit ihrer Fahne und einem besondern Musikchor angeschlossen. Auch von ihnen wurde eine Deputation vor den Monarchen geführt, welche demselben im Namen der Theilnehmer eine Bittschrift um Einführung einer bessern Ordnung in den Gewerken überreichte, die mit der gewohnten Huld entgegen genommen wurde. Es war dem durch die Anstrengungen der Reise noch angegriffenen und von dem Ihm während derselben überkommenen Unwohlsein noch nicht völlig hergestellten Monarchen bei der Kühle des Abends nicht möglich, die Illumination der Stadt in Augenschein zu nehmen oder, und zwar zu Allerhöchsthem ausdrücklich geäußerten Leidwesen, im Theater zu erscheinen. Gegen 9 Uhr brachten die sämtlichen Musikchöre der piefigen Garnison einen großen Zapfenstreich.

Nachdem hute Morgen der Dombaumeister, Hr. Zwierner, eine anderthalbstündige Unterredung mit dem Monarchen in Betreff des Doms und namentlich dessen bald zu beginnenden Fortbaues gehabt, fand zuerst eine große Cour statt, wobei zurit die verschiedenen Offizierkorps, dann mehrere Rittergutsbesitzer aus Rheinland und der Provinz Sachsen, die Justiz, sämtliche königliche und städtische Behörden und Korporationen, das Domkapitel, die katholische und evangelische Pfarregeistlichkeit, eine Deputation des Adooakatenstandes, mehrere Mitglieder der Eisenbahn-Direktion u. vorge stellt wurden. Diese Ehre ward noch besonders dem Herrn Rektor und einer Deputation der Rhein-Universität Bonn, dem Berghauptmann der Rheinprovinz, Hr. v. Dechen, mehreren Deputationen anderer Rheinischer Städte, dem Hrn. Kapellmeister Konradin Kreuzer, und dem Sänger des Rheinliedes, Herrn Nic. Becker, zu Theil. Nach der Cour begab sich Se. Maj., begleitet von ten Herren Stadt-Kommandanten und der Bürger-Ehrengarde in offenem Wagen zum Dome, wo dieselben von dem Kapitel und dem Dombaumeister Hrn. Zwierner empfangen wurde. Der erhabene Schirmherr des Fortbaues dieses herrlichen Denkmals Deutscher Kunst und Frömmigkeit sprach sich sehr befriedigt und lobend über die innere Restauration des Chores, so weit dieselbe gediehen, aus und betrat dann noch den Kapitelsaal, wo die von Hrn. J. Stephan treu nach den vorbandenen Modellen bis jetzt neu staffirten vier Apostel-Statuen aufgestellt waren, die sich ebenfalls des vollsten Beifalles des hohen Kunstkenneres erfreuten. Unmittelbar darauf (gegen 12 Uhr) bestieg Se. Maj. den Reifewagen, um, von den Herren Kommandanten bis zum Glacis der Festung bei Deuz und von der Ehrengarde bis auf den Weg begleitet, Ihre Rückreise zunächst über Eibersfeld nach Berlin fortzusetzen.

Se. Maj. der König nahmen gestern Abend bei dem demselben von sämtlichen Gewerken gebrachten Fackelzuge nachsiehend die Bittschrift entgegen:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Die Handwerkermeister der Stadt Köln, welche unterm 17. Sept. vorigen Jahres Euer königlichen Majestät eine Allerunterthänigste Bittschrift zu überreichen gewagt haben, bitten um die hohe Gnade, Euer königlichen Majestät, in Allerhöchsthessen Hand ihre ganze Zukunft gelegt ist, die Gefühle tiefster, unerschütterlichster Ehrfurcht und Treue und mit ihnen die Hoffnungen zu setzen, von denen sie in diesen segensreichen und feierlichen Tagen der Anwesenheit Euer königlichen Majestät besetzt sind. Dem Könige, der, Allen voranstehend, die hohen wie die niederen Kreise seiner Unterthanen mit gleicher Liebe umfaßt, und in seinem mächtigen Schutze hält, darf der anspruchlose, un-

beachtete Handwerker ohne Furcht sich nahen. So wagen es denn die Handwerkermeister der Stadt Köln, die glückliche Gelegenheit ergreifend, Euer Majestät ihre ehrfurchtsvollste Bitte persönlich vorzutragen. Dieselbe drückt sich in wenigen Worten aus.

Das falsche, ihnen von dem überreichten Eifer einer frühern, stürmischen Zeit aufgedrungene Geschenk unbegrenzter Gewerksfreiheit, welches ihre gewerbliche und sittliche Kraft bis zur Auflösung zersplittert, und sie in dieser Vereinzlung dem rückhaltlosen Eigennutze der Gewerksgenossen untereinander und der überwiegenden Geldmacht fremder Interessen Preis gegeben hat, möchten sie nunmehr, nach funfzigjähriger bitterer Erfahrung, zurückerufen und Eure königliche Majestät um eine andere, wahrere Freiheit flehen, die nicht in einem Losbinden von allen Banden, in einem ununterschiedenen Niederreißen jeder auch noch so wohlthätigen Schranke besteht, sondern sich vielmehr gerade darin bethätigt und bewährt, daß sie aus sich eine feste und gegliederte Ordnung gebiert, welche, indem sie die Einzelwillkür zügelt, der vernünftigen wahrhaft freien Entwicklung, Raum, Schutz und Förderung bereitet. — Sie flehen Eure Majestät darum, wieder für würdig und für fähig erachtet zu werden, sich zu einem selbstständigen, sein Recht und seine Ehre habenden Stande an einander zu schließen, zu gegenseitiger gewerblicher, wie menschlicher Ausbildung und Hülfeleistung in den Stand gesetzt zu werden, statt des polizeimäßigen Verhaltens, welches das Höchste ist, was der gegenwärtige Zustand erreichen kann, die alte Zucht und Sitte und das verschwundene Ehrgefühl in die Gewerbe zurück zu führen, und wiederum ihre eigenen Standesinteressen, für welche die Mitglieder der höheren Stände nicht die ins Einzelne gehende Kenntniß, nicht den erforderlichen Grad von Sorgfalt haben können, unter der Aufsicht und in unmittelbarer Verbindung mit den Behörden selbst zu überwachen und wahrzunehmen. Hierin scheint ihnen die wahre Freiheit und Ehre der Gewerbe zu liegen, welche allein für sie ein Interesse haben kann, und um deren gnädige Verleihung sie Eure königliche Majestät um so vertrauensvoller zu bitten wagen, als der hohe königliche Sinn Eurer Majestät vielfach durch Wort und That den Entschluß ausgesprochen hat, einem jeden Stande in der Gliederung des Staats seinen vollen Anerkennung und den Grad der Selbstständigkeit zu gewähren und zu verschaffen, zu dem er stark ist. Wie dringend bedürftig dieser königlichen Gnade vor allen andern die kölnischen Gewerbe sind, das haben die Handwerkermeister der Stadt Köln mit ihrer allerunterthänigsten Bittschrift vom 17. Sept. vorigen Jahres auszuführen sich erlaubt. Sie können daher ihre gegenwärtige ehrfurchtsvollste Bitte mit der Versicherung beschließen, daß sie zu keiner Zeit aufhören werden, den mächtigen Wiederhersteller ihrer Gewerbe zu preisen, der sie dem immer mehr einbrechenden Verderben entreißen, und wieder aufrichten wird, und daß sie in tiefster Dankbarkeit dem Vertrauen, das ihnen zu Theil werden möchte, nach besten Kräften zu entsprechen suchen werden.

In tiefster Ehrfurcht und Unterthänigkeit ersterben die zur Unterzeichnung und Uebergabe gegenwärtiger Bittschrift kommittirten Handwerker.

Köln, den 10. Februar 1842.

H. J. Schützendorff, C. Kühze, Reiler,
Schuhmachermeister. Tischlermeister. Bäckermeister.

Bekanntmachungen.

Gasthofsverpachtung.

Der hiesiger Gemeinde zugehörige Gasthof, so wie die Bier-Brauerei, werden den 1. Mai d. J. pachtlos.

Zur anderweiten Verpachtung für die nächsten 3 Jahre, als vom 1. Mai 1842 bis dahin 1845, ist Termin auf den 22. Februar 1842,

Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Gemeinde-Gasthofs anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vor dem Termine von den Pachtlustigen, welche prästationsfähig sind, bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Gatterstädt, den 27. Januar 1842.

Der Richter
Pfeiffer.

Holz-Auktion.

Montag den 28. Februar d. J., von Vormittags 9 Uhr, sollen im Friedersdorfer Forstreviere, im Holzschlage (die Saugrund genannt) ohnweit der Burgkemmiger Grenze 600 Stück geschlagene kieferne Baustämme gegen sofortige baare Bezahlung in Preuß. Courant an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich am genannten Tage und Orte hierzu einfänden.

Alt pouch, den 14. Februar 1842.

Der Revierförster
Ulbricht.

Für Volksschullehrer.

Bei **C. A. Schwetschke und Sohn** sind zu haben:

C. Hildebrandt: Hülfsbuch zur Erklärung der Bibel.

Für Schullehrer auf dem Lande. 8.

Preis 15 Sgr.

Enthält: 1) Allgemeine Bemerkungen über die Bibel; 2) merkwürdige Menschen, die in den Büchern der Bibel vorkommen; 3) geographische Beschreibung der in der heil. Schrift vorkommenden Länder, Städte, Gebirge, Meere etc.; 4) merkwürdige Gebäude, Alterthümer, Gebräuche, und darf als ein dem Volksschullehrer sehr zweckmäßiges Hülfsmittel zur Erklärung der Bibel mit Recht empfohlen werden.

Katechetische Stoffe;

oder Dispositionen und Skizzen über alle Sonn- und Festtagsevangelien und Episteln des Kirchenjahres, nebst Erklärungen derselben. Ein praktisches Handbuch für Lehrer an Bürger- und Landschulen bei Behandlung dieser Perikopen. Von G. Häfeler. 8. Preis 15 Sgr.

4
Mit dem heutigen Tage übergab ich meinen beiden Söhnen meine seit Jahren unter der Firma

A. Schuster

bestandene Tuchhandlung. Selbige wird unter der Firma

Gebrüder Schuster

fortbestehen.

Für das mir von meinen geehrten Abnehmern geschehete Vertrauen sage ich herzlich Dank und bitte gleichzeitig, auch der neuen Firma dasselbe angedeihen zu lassen.

Eisleben, d. 14. Februar 1842.

A. Schuster.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, wird es unser eifrigstes Bestreben sein, unsere gütigen Abnehmer durch gute Waaren sowohl als auch durch möglichst reelle Behandlung zu bedienen.

Gebr. Schuster.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß zum bevorstehenden Eisleber Reminiscere-Markt der Verkauf sowohl in unserm Gewölbe, als auch in einer durch unsere Firma bezeichneten Bude stattfinden wird.

Eisleben, den 16. Februar 1842.

Gebr. Schuster.

Eine einzelne Person wünscht junge Mädchen vom Lande, welche hier weibliche Arbeiten erlernen wollen, in Schlafstube zu nehmen. Das Nähere zu erfahren in der kleinen Märkerstraße No. 392.

Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Ökonome-Verwalter, und wird hierüber gern Nachricht ertheilen. E. Stange, vor dem Klausithore.

Braunkohlensteine sind billig zu haben, so wie auch weiches und hartes Brennholz in Klastern und einzeln ebenfalls billig bei Schmidt, am Moritzthore No. 2018/19.

Eine Köchin wird gesucht im Gasthof zum goldenen Löwen.

F. Schüllinger.

Holz-Auktion.

Sonabend den 26. Februar c. früh 9 Uhr, sollen auf Golpaer Reviere von Unterzeichnetem circa 300 Stück Baustämme, auf dem Stamme, in einzelnen Posten an den Meistbietern verkauft werden. Bei Ersehung des Holzes ist der sechste Theil des Kaufgeldes anzuzahlen. Die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Golpa.

Golpa, den 15. Februar 1842.

F. Lauff.

Einem Wohlblühlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Eisleber Reminiscere-Markt mit einer großen Auswahl von Messing-Waaren, als Platten, Mörsern, Leuchtern, Glockeisen, Bier- und Weinhähnen, Fahr-Kantharen, Steigbügeln, Rostköpfen, Kummispitzen, Kämmen, allen Sorten Rosen und Ringen und dergleichen mehr, so wie auch neusilbernen Steigbügeln, Kantharen, Sporen, Eß- und Theelöffeln nebst Pfeifenbeschlägen, auf das Beste sortirt bin; auch werden messingene und neusilberne Rutzgeschire nach der neuesten Façon und den billigsten Preisen auf das schnellste gefertigt bei

Eisleben, den 14. Februar 1842.

E. Kaiser in der Glockengasse,
Sürtler und Neusilber-Arbeiter.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Blei kauft zu den höchsten Preisen

Eisleben, den 14. Februar 1842.

E. Kaiser in der Glockengasse.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Sürtler- und Neusilber-Geschäft gründlich zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern ein Unterkommen finden bei

Eisleben, den 14. Februar 1842.

E. Kaiser in der Glockengasse,
Sürtler und Neusilber-Arbeiter.

Bekanntmachung.

Auf hiesigem Rittergute werden im Monat März und April d. J. 80 Ruthen Bruchsteine à 192 Cubicfuß gebraucht, welche aus den unterhalb Halle an der Saale belegenen Steinbrüchen entnommen und in Entreprise gegeben werden sollen. Diejenigen, welche geneigt sind, diese Lieferung zu übernehmen, werden aufgefordert, die desfalligen Offerten binnen 14 Tagen a dato hier abzugeben.

Rittergut Beuchlitz, d. 13. Febr. 1842.

Heu-Verkauf.

200 Centner Heu liegen zum Verkauf bei Schmidt am Moritzthore No. 2018/19.

Brauerei-Verpachtung.

Weine mir eigenthümlichen zwei ganz neu eingerichteten Brauereien, die einzigen im Orte, bin ich willens an einen soliden Brauer zu verpachten. Pachtlustige können, ohne Vermittelungen eines Dritten, jeden Tag mit mir in Unterhandlung treten.

Osbejün, den 14. Febr. 1842.

Der Ökonom
Gottlob Janicke.

Beilage

Freitag, den 18 Februar 1842.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Febr. Seine Majestät der König sind heute Mittag um 1 Uhr in erwünschtem Wohlsein von der Reise nach England wieder hier eingetroffen.

Elberfeld, den 13. Febr. Das Langersehnte hat sich erfüllt, unser König ist bei uns gewesen, und sein erhabenes, freundliches Bild bleibt uns in der Erinnerung unauslöschlich. Schon von gestern Mittag an hatte sich die freudige Menschenmasse auf die Chaussee gedrängt, um den König, den man von Solingen erwartete, zu begrüßen, und allmählich bildeten sich in den Straßen, durch welche er kommen sollte, belebte Spalierreihen von den Einwohnern unserer Stadt und den Nachbargegenden. Am Viaduct vor Sonnborn, wo der König anhalten ließ, um denselben in näheren Augenschein zu nehmen, begann vor allem das fröhliche Gedränge und mußte Se. Majestät langsam voran fahren durch die Straßen Seiner getreuen Stadt, bis Derselbe gegen halb 5 Uhr am Hause des Hrn. Wülffing anlangte, wo Er auch dieses Mal abzustiegen geruhte. Unbeschreiblich ist in der That das Ineinandergewirre von Menschen, das daselbst stattfand, der laute Jubel, die allgemeine Begeisterung der Bürger machte einen Eindruck, der auch unsres Königs Herz erfreut haben muß. Es begann ein Bürgerfest. Der König hatte eine Ehrenwache von hiesigen Schützen anzunehmen geruht: die alten Krieger und Landwehrmänner waren aufgestellt, das Panier mit dem eisernen Kreuze voran, und als der König ausstieg, wurde ihm im Namen der Stadt ein Gedicht von sieben Jungfrauen derselben überreicht, denen er huldvollst dankte. Zugleich erhob sich unter Posaunenbegleitung ein Choral. Es fanden einige Vorstellungen statt, und der König erschien sodann auf dem Balkone; tausendfaches Hurrah schallte dem Landesvater entgegen und ein Lied begrüßte ihn nach der Melodie der preuß. Vaterlandshymne. Kurz darauf begab sich Se. Majestät in das Hotel Herminghausen, wo nach stattgehabter Cour das von der Bürgerschaft dargebotene und gnädigst angenommene Diner stattfand. Die Gesundheit Seiner Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und des Königl. Hauses wurden vom Hrn. Oberbürgermeister v. Carnap, dem Hrn. Kommerzienrath von der Heydt und dem Hrn. Stadtrath Weber unter mannigfachem Hoch ausgebracht. Des Königs Majestät dankten in einem Tone, der wahre Herzensfülle und freudige Nahrung aussprach: Er erinnerte uns daran, wie Er so oft und gern gekommen sei in diese Lande, um Wünsche für das Gedeihen derselben auszusprechen, Er habe dies gethan im Namen Seines königlichen Vaters, doch, fügte Er ergreifen hinzu: „dies ist ein vergangnes Glück.“ Nun aber komme Er und bringe Seine eignen Wünsche dar, auf dem ein doppelter Vater segne ruhe und Er trinke in der Fülle der Begeisterung, die Ihn besetzt, als Er wieder in unsere Stadt eingezogen, auf das Wohl der schönen Städte Barmen und Elberfeld, der herrlichen Thäler und der reichen Länder, auf denen Gottes Segen immer ruhen möge! Das Amen, in welches der ganze Kreis der Anwesenden einstimmte, kam wie aus dem Herzen, und es lag darin Treue und Frömmigkeit. Groß war auch noch die Theilnahme,

als unser hochwürdig'r Hr. Pastor Krummacher am Schlusse der Tafel kräftige Worte über unsern König, Preußen und das ganze deutsche Vaterland sprach, und daran ein Schlußgebet reichte; man wurde wieder daran erinnert, wie ganz Deutschland auf Ihn, unsern König und Herrn hinschaue. Nach der Tafel begaben sich Se. Maj. durch die festlich erleuchteten Straßen in die im elegant ausgeschmückten Casino veranstaltete réunion, wo Ihn mehrfache Gesänge empfingen und auch der Frauenwelt schöner Kreis dem allgeliebten Herrscher entgegen jauchzte. Die Landwehrmänner hatten in bereitwilliger Freude mit Fackeln ein Spalier gebildet, und geleiteten denselben unter lautem Hurrahrufe um 9 Uhr nach Hause. Heute früh gegen 9 Uhr verließen Se. Majestät in einem offenen Wagen, allen seinen Ihn so herzlich liebenden Bürgern so recht sichtbar, unsere Stadt, um dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche in Unterbarmen beizuwohnen, und dann bis Bielefeld zu fahren, wo Derselbe übernachten wollte.

Hannover, d. 14. Febr. Der König von Preußen ist heute Nachmittags 5 Uhr hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, d. 12. Februar. Die Deputirtenkammer hat gestern in geheimem Skrutinium mit 198 Stimmen gegen 190 entschieden, daß die Proposition Ganneron, die Inkompatibilität betreffend, nicht in Berathung zu ziehen ist. Dieser Ausgang der Debatte gilt der Opposition als ein Sieg und es läßt sich nicht läugnen, daß er die Stellung des Cabinets erschüttert.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzesvorschlag vor, wonach für das Jahr 1843 achtzig Tausend Mann von der 1842er Klasse zum Dienst einberufen werden sollen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 9. Febr. Heute begiebt sich der Hof von Windsor nach Brighton; die Königin hat sich aber alle Empfangsfeierlichkeiten daselbst verboten. Wie verlautet, wird Ihre Majestät mit Ihrem Gemahl und Ihrer Familie etwa vierzehn Tage dort zubringen.

In einem Nachruf an Se. Majestät den König von Preußen sagt der Spectator unter Anderem: Dieser Monarch hat goldene Meinungen in London gewonnen. Die zutrauliche Offenheit und Freundlichkeit seines Benehmens, — die einsichtsvolle Auswahl von Gegenständen vernünftiger Mißbegier, welche seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, — die Leutseligkeit, womit er sich unter Menschen jeden Ranges und Berufs gemischt, — seine sorgfältige Vermeidung vor Geräusch und Prunk an den von ihm besuchten öffentlichen Orten, um die daselbst Anwesenden weder in ihren Geschäften zu unterbrechen, noch in ihren Vergnügungen zu stören, — dies Alles hat, jedes in seiner Art, zu jener Wirkung beigetragen. Die Einfachheit des Ceremoniells bei dem vom Ritter Dunson veranstalteten Frühstück, wo Se. Majestät für jeden Fremden, der ihm vor-

gestellt wurde, ein höfliches Wort, für jeden Bekannten einen freundlichen Händedruck hatte, ließ auf Alle, die gegenwärtig waren, den wohlthuendsten Eindruck zurück. Für diejenigen übrigens, welche den preussischen Hof kennen, wie er jetzt ist, und noch mehr für die, welche einen Blick in seine Geschichte gethan, hat das Benehmen des Königs nichts Neues und Unerwartetes. Viel davon gehört allerdings dem eigenen Wohlwollen und Edelsinn Sr. Majestät an, aber ein Theil auch dem überlieferten Geschmack und Charakter seiner Familie. Die Mittel, durch welche der preussische Hof bisher der Welt seine Würde fühlbar zu machen suchte, sind Beschützung von Kunst, Literatur und Wissenschaft und Beweise von Regierungstalent. Die Gesinnungen der preussischen Herrscher stimmten im Allgemeinen mit den Neigungen des Zeitalters überein, in welchem ihr Haus zu hohem Ansehen gelangte. Hierin liegt großentheils der Grund, daß seit Luther's Tagen ihre Mitgabe sich auf den Trümmern des alten Reichs erhob und ausbreitete. Der Zweck dieser Bemerkungen ist nichts weiter, als ein Ausdruck des Einstimmens in die Gerechtigkeit der Hochachtung und Verehrung, welche der preussische Monarch bei Allen gewonnen hat, die während seines kurzen Aufenthalts in unserer Mitte ihm nahe kamen. Sei es uns jedoch erlaubt, zugleich die Hoffnung auszusprechen, daß das Beispiel der einfachen Würde des Königs von Preußen und des günstigen Eindrucks, den dieselbe überall zurückgelassen, für einen Hof, dessen Charakter sich erst bilden soll, nicht verloren sein möge. Möge auf unsern jungen Prinzen, und, dem Lauf der Natur zufolge, künftigen Souverain etwas übergehen von der preussischen Einfachheit und Gemüthlichkeit seines königlichen Vathen.

London, d. 10. Februar. Sir Robert Peel hat gestern im Unterhause seinen Plan zur Modifikation der Kornpreise weiter entwickelt. Die schwankende Skala soll beibehalten bleiben. Der höchste Zoll ist auf zwanzig Schilling per Quarter vorgeschlagen und soll erhoben werden, wenn der Preis im Lande auf 51 Schilling oder darunter per Quarter gesunken ist. (Nach der jetzt geltenden Skala ist der Zoll in diesem Fall 35²/₃ Sh.) Der Eingangszoll nimmt ab, je nachdem der Kornpreis im Lande steigt, so daß er bei 52 Schilling per Quarter nur 19 Sh. beträgt und so fort bis zum Preis von 73 Schilling, wo er dann (wie jetzt) nur einen Schilling per Quarter beträgt. In dieser gleitenden Skala sind zwei Ruhepunkte: bei dem Preis von 53 und 54 Sh. ist der Zoll 18 Sh. und bei dem von 66, 67 und 68 ist er 6 Sh. pr. Quarter; bei den übrigen Kornpreisen mindert sich der Zoll immer um einen Schilling, je nachdem der Preis um einen steigt. Sir Robert Peel glaubt in diesem Vorschlag dem Agrikulturinteresse allen Schutz, den es legitim fordern könne, gewährt zu haben. — Die Opposition hat sich bereits dahin erklärt, daß sie ihre Stärke in Bestreitung der Peelschen Motion prüfen will. Lord John Russell zeigte an, er werde nächsten Montag (14. Febr.) den Antrag stellen, das Haus möge sich gegen das Prinzip einer fallenden und steigenden Skala aussprechen. — Hr. Villiers will das Haus konsultiren über die Frage, ob es überhaupt räthlich sei, die Einfuhr fremden Getreides mit irgend einem Zoll zu belegen. Die Times sind mit dem Peelschen Plan nicht zufrieden — sie hätten einen festen Zoll vorgezogen — die Oppositionsjournale schmähen nach Herzenslust darauf, und der Herald freut sich, daß England noch ein konservatives Ministerium habe.

Das protestantische Bisthum in Jerusalem scheint den ihm von mehreren Seiten streitig gemachten Platz bereits gewonnen zu haben. Nach Berichten aus Syrien haben mehre nestorianische Bischöfe in Mesopotamien den Beschluß gefaßt, sich als Suffragane dem protestantischen Bischof in Jerusalem unterzuordnen.

Belgien.

Brüssel, d. 10. Febr. Im Kanal liest man: Statt eines Schlachtopfers werden die Verläumder deren zwei haben. Die Wittve des General Buzen, von einem tödtlichen Schlag getroffen, will keine Nahrung zu sich nehmen; auf dem Plage selbst, wo die unglückliche Nachricht sie niederschmetterte, geblieben, können die Sorgfalt, die Bitten und die Thränen ihrer Verwandten nichts von diesem energischen Charakter erlangen. „Warum Euch beunruhigen,“ sagt sie zu ihnen, „an meinem Dasein ist Niemandem mehr etwas gelegen, und es ist Euch nicht unbekannt, daß es für Euch, guten Freunde, eine Last sein würde.“ Die Unglückliche drückt sich nicht bestimmter aus; es scheint, daß diese gute Seele beschloffen hat, im Schooße Gottes sich mit dem edlen Gatten, den Er ihr gegeben hatte, wieder zu vereinigen.

Portugal.

Nach Briefen aus Madrid vom 5. Februar hatte man daselbst Nachrichten aus Galizien vom 1. Februar, wonach das Gerücht von ernstern Unruhen umlief, die zu Lissabon ausgebrochen seien und das Leben der Königin in Gefahr gebracht hätten.

Man hat über London direkte Nachrichten aus Lissabon vom 31. Jan. und weiß daraus, daß die Chartistenbewegung zu Oporto bis dahin die Person der Königin nicht bedroht hatte.

Bermischtes.

— Hamburg, d. 11. Febr. Vorgestern ist hier nach längerer Krankheit, im 68sten Jahre seines Alters, der durch seine Uebersetzungen spanischer und italienischer Klassiker rühmlichst bekannte Sachsen-Weimarische Hofrath J. D. Gries gestorben. Früher in Jena ansässig, war er erst vor wenigen Jahren in seine Vaterstadt Hamburg zurückgekehrt, um hier seine Tage zu beschließen.

— In Lütlich lebt eine den höhern Ständen angehörige Familie von fünf Personen, deren Lebensalter zusammen noch nicht 130 Jahre beträgt, und in der sich Ein Großvater, Eine Großmutter, zwei Väter, zwei Söhne, Ein Stiefsohn, Eine Mutter, Eine Stiefmutter, zwei Schwäger, zwei Schwestern, zwei Schwägerinnen, zwei Ehemänner, zwei Ehefrauen, Ein Onkel, eine Tante, Ein Enkel und Ein Nefte, also 23 Verwandte befinden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 15. Febr. 1842.		Pr. Cour.		Pr. Cour.	
W.	Gr.	Brief.	Stk.	W.	Gr.
St.-Schuldsch.	4	105	104 ¹ / ₂	Actien.	
Pr. Engl. Obl. 30.	4	103	102 ¹ / ₂	Berl. Potsd. Eisenb.	5 125 124
Präm. Sch. der Seehandlung.	—	—	82	do. do. Prior. Act.	4 ¹ / ₂ 104 ¹ / ₂ 103 ³ / ₄
Kurm. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	—	do. do. Prior. Act.	4 — 102 ¹ / ₄
Berl. Stadt-Obl.	4	—	104	Berl. Anh. Eisenb.	— 107 ⁵ / ₈ 106 ⁵ / ₈
Eldinger do.	3 ¹ / ₂	—	—	do. do. Prior. Act.	4 — 102 ¹ / ₂
Danz. do. in Th.	—	48	—	Däz. Els. Eisenb.	5 87 ¹ / ₂ 86 ¹ / ₄
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ⁵ / ₈	102 ¹ / ₈	do. do. Prior. Act.	5 — 101 ¹ / ₄
Großb. Pos. do.	4	—	105 ¹ / ₂	Rhein. Eisenb.	5 98 ¹ / ₄ —
Westp. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄	—	Gold al marco	— — —
Pomm. do.	3 ¹ / ₂	102 ⁷ / ₈	—	Friedrichsd'or	— 13 ¹ / ₂ 13
Kur- u. Neum. do.	3 ¹ / ₂	103 ¹ / ₂	102 ⁷ / ₈	Anderer Goldmün.	— — —
Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂	jen à 5 Th.	— 8 ¹ / ₂ 8
				Disconto	— 3 4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Seldr.

Magdeburg, den 16. Februar. (Nach Wispehn.)

Weizen	36 — 64	thl.	Gerste	20 — 22	thl.
Roggen	32 — 36	„	Hafer	14 — 14½	„

Fruchtmarkt.

— Berlin, d. 14. Februar. Im Weizenhandel war es auch während voriger Woche fast ganz leblos, und mit Ausnahme eines einzigen Geschäfts, und zwar 110 Wspl. Schles. 89 U Weizen, wovon 2/3 weiß und 1/3 gelb, von Ratibor auf Stettin abgeladen, zu 70 Thlr. fr. Stettin, hörten wir von keinem Abschlusse. Es läßt sich schwer bestimmen, wie lange diese Stille, die theils durch den Winter, theils durch die fortwährend flauen auswärtigen Berichte herbeigeführt ist, noch währen kann; inzwischen hegen die meisten, sich gegenwärtig ruhig verhaltenden Spekulanten die Hoffnung, daß das Frühjahrsgeschäft belebt und die Preise keine Erniedrigung erleiden werden, welches Resultat auch die Zollverhandlungen in England ergeben mögen.

Kleesaat wurde in den letzten Tagen mehr angeboten, f. rothes neues Saat bedang heute 16 1/2 Thlr. und blieb dazu noch ferner anzukommen, f. mittel 15 3/4 à 16 1/4 Thlr., weiß wird weniger beachtet und 12 Thlr. dafür notirt. Timothee 10 Thlr., in Luzerne wird noch nichts gehandelt.

Rüböl anhaltend flau, Loco 12 1/3 Thlr. bezahlt, pr. März/April bis ult. Juni 12 1/2 Thlr. bezahlt und ferner anzukommen, pr. Sept./Oct. 12 1/2 Thlr. bezahlt und Geld. Leinöl pr. Frühjahr 12 Thlr., Loco 12 1/4 Thlr. Südseetheran 10 1/2 Thlr. bezahlt. Alles Uebrige wie zuletzt gemeldet.

Spiritus matt, Loco 14 1/4 à 14 Thlr., auf Lieferung geschah kein Umsatz darin.

Es lagern hier große Partien Spiritus, die von Spekulanten früher gekauft wurden, und woran unter den jetzt obwaltenden Umständen viel Geld verloren wird. Die Preise am Rheine, wohin sonst viel Spiritus versandt wurde, sind den unstigen bris nahe gleich und tragen nicht die Fracht bis dahin, weshalb die Quelle des seitherigen Absatzes von hier so gut wie versiegt ist, und wenn sich nicht andere Abzugewege bald eröffnen, so möchte sich der gegenwärtige Preis von 14 Thlr. schwerlich behaupten.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 16. Februar: 41 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Gutsbes. Baron v. Münchhausen a. Göttingen. Hr. Amtm. v. Niedling a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Mäder, Pfiffand u. Krümmel a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Plump a. Bremen. St. er Burch: Hr. Kaufm. Findeisen a. Berlin. Hr. Kaufm. Gottschalk a. Halberstadt. Hr. Kaufm. Simon a. Frankfurt. Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Fuhrmann a. Uckerleben. Hr. Kaufm. Bieler a. Berlin. Hr. Amtm. Unger a. Wiesenburg. Hr. Wirthschafts- Insp. Möbes a. Dobritz. Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Kaupisch a. Rumburg. Hr. Kaufm. Herz a. Mannheim. Hr. Kaufm. Keil a. Benshausen. Hr. Rechnungsführer Holzhausen a. Lornau. Schwarzen Bär: Hr. Fabr. Peter a. Neustadt. Hr. Kaufm. Weininger u. Hr. Meubleur Krsfel a. Berlin. Hr. Papierfabr. Seidel a. Bütz. Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Caffer a. Sangerhausen. Hr. Kaufm. Ali a. Hamburg. Hr. Baumstr. Angelrodt a. Berlin. Hr. Partik. Nige a. Dresden. Hr. Maler Georgi a. Weiskensee. Hr. Fabr. Leuzthier a. Berlin. Goldnen Kugel: Hr. Feldmesser Bollmann a. Artern. Hr. Thierarzt Gebhardt u. Hr. Deton. Franke a. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Verkauf eines Gartens.

Die Erben des verstorbenen Hrn. Stadtrath Dürking wünschen den zu dem Nachlasse gehörenden Garten nebst dem auch zum Bewohnen im Winter eingerichteten, am besten Stande befindlichen Wohnhause, dem Gewächshause mit den Topfgewächsen, Stallgebäude und einem hinter dem Garten belegenen Stück Acker zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich bei dem unterzeichneten Testaments-Executor zu melden.

Halle, den 8. Febr. 1842.

Justizrath Dryander.

Verkauf eines Hauses.

Das auf dem alten Markt No. 546. belegene, zum Dürkingschen Nachlaß gehörende, jetzt an den Conditor Hrn. Dornath vermietete Haus, mit Hof und Seitengebäuden, in welchem sich ein großer zum Betrieb der Honigfuchen-Bäckerei eingerichteter Ofen befindet, soll meistbietend verkauft werden. Ich habe als Testaments-Executor hierzu einen Bietungstermin auf

Montag den 28. Februar d. J.,
um 11 Uhr,

in meiner Wohnung anberaunt, und ersu-

che Kaufliebhaber, sich zu dieser Zeit einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 8. Februar 1842.

Justizrath Dryander.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Leichenhalle und verschiedener Arbeiten bei der Kirche zu Trotha soll den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige wollen sich dazu Donnerstag den 24. d. Mts. früh 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer einfinden.

Halle, den 14. Februar 1842.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Bergmann Christoph Wilhelm Schröder und dessen Ehefrau Wilhelmine, geborne Siebert, gehörige, zu Wettin belegene, unter No. 252 des Hypothekenbuchs eingetragene Haus, Hof, Garten und Ställe an der langen Reihe, taxirt 279 Thlr., worüber die Taxe, nebst Hypothekenschein in unserer Gerichtsstube einzusehen, soll auf

den 26. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wettin, den 10. Februar 1842.

Königliche Gerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Auf kommenden 22. dieses Monats, von Vormittags 9 Uhr an, sollen in der hiesigen Jösigkwaldung 217 Klaftern eiliges kiefernes Scheitholz,
42 „ „ birkenes dergl.,
38 1/2 „ „ erlenes dergl.,
13 „ „ vermischtes kiefernes, birkenes und erlenes dergl.,
67 „ 1 1/2 lliges kiefernes Knippelholz,
36 1/2 „ „ birkenes dergl.,
40 „ „ erlenes dergl.,
53 „ „ vermischtes kiefernes, birkenes und erlenes dergl.,
239 Schock kieferne Reißbünd,
272 „ vermischte kieferne, birkenes und erlene Reißbünd,
116 birkenes, eschene, ahorne und erlene Lagerstücken von verschiedener Größe, und
74 Stück kieferne Bret- und Baustämme, meistbietend verkauft werden.
Kaufliebhaber wollen sich zu diesem Termine im Jösigkthause versammeln.
Gräfenhainichen, d. 12. Febr. 1842.
Der Magistrat.

Auction.

Dienstag den 22. d. Nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathhause:

4 Paar neue Schuhe, 1 Wanduhr, 1 Stuhluhr und eine silberne Taschenuhr, 1 Schef-
fel Kefel, 1 Scheffel Kartoffeln, 1 Klavier, Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Betten
gerichtlich verauctionirt werden.

Gräven, Auct.: E.

ff. Ananas Punsch-Extract pro Bout. 1 Zhr.

ff. Grog-Extract von ff. Rum pro Bout. 20 Sgr.

ff. Grog-Extract von f. Arac pro Bout. 20 Sgr.

ff. Citronen-Punsch-Extract No. 1. pro Bout. 24 Sgr.

f. Citronen-Punsch-Extract No. 2. pro Bout. 16 Sgr.

f. Arac de Batavia pro Bout. 20 Sgr.

f. alten Jam.-Rum pro Bout. 25 Sgr.
incl. Bouteille bei

W. H. Polig.

7 bis 8 Schock gutes Erbsenstroh sind zu verkaufen im Gasthof zu Domnik.

Auf der Pfarre zu Wörmlich liegen 20 bis 30 Ctr. Heu in bester Qualität zum Verkauf.
Haafengier, P.

Bekanntmachung. Vorstehenden hiesigen Reminiscere-Markt findet der Verkauf unserer Waaren nicht in einer Bude, sondern nur in unseren Läden am Markt und im Neuendorf statt. Dies unseren geehrten Kunden hierdurch zur gefälligen Beachtung.
Eisleben, den 15. Februar 1842.

Gebrüder Simon.

Einige junge Leute, welche die Musik erlernen wollen, und dazu einige Vorkenntnisse besitzen, können zu Ostern unter sehr angenehmen Bedingungen antreten, und haben sich deshalb baldigst zu melden bei

J. Fr. Braun,
Stadtmusikus in Merseburg.

Schöne messinaer Apfelsinen und Citronen empfang so eben und verkauft zum billigsten Preise
Johann Machele
in drei Königen.

Die Brauerei des Rittergutes Reideburg ist von Ostern d. J. an zu verpachten unter sehr soliden Bedingungen, und haben sich hierauf Reflectirende daselbst zu melden.



Den Heizen Bäckern, Branntweinbrennern u. allen, die Hefen gebrauchen, oder damit handeln ic. offerirt die neue Hefen-Bereitungsart, — die nur $\frac{1}{20}$ aller übrigen kostet, schnell, rund, weiß, kräftig, schön, auch in eiskalten Backstuben gährt, von jedem, ohne kostspielige Vorrichtung oder Aenderung der Brennergeräthe, überall zu machen, 4 bis 6 Monat haltbar, 625 % Alkohol pro Scheff. Kartoff. garantirt — nur allein der Oberbäcker J. E. Siegert in Strohbeck bei Danzig zu 5 Zhr. franco eingesandt.

Es können noch einige junge anständige Mädchen, welche das Pugmachen erlernen wollen, sogleich angenommen werden bei
E. Schuffenhauer.

Verpachtung.

Das der hiesigen Schützengesellschaft gehörige, ganz nahe bei der Stadt und sehr angenehm gelegene Schießhaus, ein Vergnügungsort, an welchem namentlich dreimal jährlich, zu Pfingsten, im August und October solennes Festschießen gehalten wird, soll anderweitig verpachtet werden, wozu ein Bietungstermin auf den 3. März c. Nachmittags 3 Uhr im Schießhause anberaumt ist.

Die nähern Bedingungen und Tag der Uebergabe sind im Termin selbst, so wie von jetzt schon ab, bei dem Kaufmann Hrn. N. Jrmisch allhier einzusehen.

Eilenburg, den 15. Februar 1842.

Die Deputirten.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister
Martin in Eisleben.

Sächsisch-Bairische Eisenbahn.

Von der Mitte nächstkommenden Monats April an bis Ende Mai d. J. treffen für uns mehrere volle Schiffsadungen Eisenbahnschienen in Altona ein, und werden wir die Ankunft der einzelnen Parthieen daselbst bis auf 8 Tage genau vorher bestimmen können.

Indem wir beabsichtigen, die Verschiffung dieser Schienen von Altona nach Magdeburg in Accord zu geben, veranlassen wir die darauf reflectirenden Schiffer, sich

Mittwochs den 23. d. M.

auf unserem Bureau in Leipzig zu melden, und die näheren Bedingungen daselbst einzusehen.

Leipzig, den 11. Februar 1842.

**Direktorium
der Sächsisch-Bairischen Eisenbahn-
Compagnie.**

Dr. Hoffmann. F. A. Dorn.

Bei E. A. Schwetschke und Sohn ist zu haben:

Der preussische Gendarm und Polizeibeamte.

Ein vollständiges Handbuch zur Belehrung über alle Dienstgeschäfte und Polizeigesetze, nebst Formularen zu Rapporten, Berichten, Anzeigen und andern dienstlichen Eingaben. Für Polizeicommissarien, Dorfschulzen, Gendarmen und Polizeifergeanten und alle diejenigen, welche im Polizeifache angestellt zu werden Hoffnung haben. Herausgegeben von J. Fr. Kuhn. 8. geh.

Preis 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Preuss. Polizei ist, ihrer Tendenz nach, eine öffentliche Aufsichtsbehörde, welche die Bestimmung hat, die allgemeine bürgerliche Ordnung im Staate aufrecht zu erhalten und zu befördern, sowie Verbrechen, Vergehen, Unglücksfälle, Seuchen ic. zu verhindern und ihnen vorzubauen. Dem untern Polizeibeamten, insbesondere dem Gendarm und dem Polizeifergeanten kann kein brauchbareres Handbuch über seinen Dienst und dessen Pflichten in die Hände gegeben werden, als das vorstehende. Es enthält nicht nur die speciellen Dienstinstruktionen, sowie Formulare zu schriftlichen Meldungen, Berichten ic., sondern lehrt auch alle zu seinem Ressort gehörige Polizeigesetze und Verordnungen, und ihre Anwendung kennen.

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister
Christian Knappe in Wettin.

Théâtre pittoresque.

Auf vieles Verlangen werden Freitag den 17. die im vorigen Blatt bezeichneten Vorstellungen wiederholt Statt finden. Anfang 7 Uhr.

J. Mayrhofer aus Wien.